

Bildung von Anfang an

Informationen für Eltern zum Bildungs- und Erziehungsplan
für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen



Eltern

Informationen für



BILDUNG
VON ANFANG AN



*Stefan Grüttner
Hessischer Sozialminister*



*Dorothea Henzler
Hessische Kultusministerin*

Sehr geehrte Eltern,

jedes Kind in Hessen soll möglichst früh, möglichst optimal und nachhaltig gefördert werden. Dieses Ziel wollen wir gemeinsam mit allen an früher Bildung beteiligten Menschen erreichen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Kinder gerade in den ersten zehn Jahren so aufnahmefähig und lernbereit sind wie in keiner weiteren Lebensphase. Diese Erkenntnis dürfte Sie, die Sie die Entwicklungsfortschritte Ihres Kindes begleiten, kaum überraschen. Sicher haben Sie **Ihr Kind** und seine geduldigen Versuche, mit denen es sich unermüdlich Stück für Stück seine Welt erobert, oft beobachtet. Die Geduld, Leidenschaft und Akribie, mit denen Kinder vorgehen, lässt uns Erwachsene oft genug staunen. Für Kinder ist das Lernen ein Bedürfnis, interessante Eindrücke und Erfahrungen machen ihnen viel spontane Freude.

Zurzeit setzt sich die Erkenntnis, dass in der frühkindlichen Bildung besondere Chancen für die Entwicklung liegen, immer mehr durch. Kein Wunder: Entwicklungspsychologische, neurowissenschaftliche und pädagogische Forschung sind sich in der Einschätzung, dass die ersten zehn Lebensjahre die lernintensivsten des gesamten Lebens eines Menschen sind, bemerkenswert einig. Das Lernen beginnt also nicht erst mit dem Eintritt in Kindergarten oder Grundschule, sondern bereits sehr viel früher mit der Geburt. Neue Ansätze der Forschung machen dabei auch deutlich,

Vorwort

dass Bildungs- und Erziehungspartnerschaft insbesondere bei der Gestaltung von Übergängen – beim Übergang eines Kindes in die Kindertageseinrichtung und von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule – eine wichtige Rolle spielen.

Einer der Grundgedanken unseres Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren ist deshalb, eine Basis für eine intensive **Zusammenarbeit** mit den Lernorten Ihres Kindes zu schaffen, um es gerade in den ersten zehn Lebensjahren bestmöglich zu fördern. Mit dieser Broschüre geben wir Ihnen einen Einblick über die verschiedenen Möglichkeiten, diesem Ziel gerecht zu werden. Mit dem Bildungs- und Erziehungsplan haben wir in Hessen eine fachliche Grundlage für alle kindlichen Bildungs- und Lernorte während dieser besonderen zehn Jahre geschaffen. Es hat sich gezeigt, dass je besser die Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen, die Lehrkräfte an den Grundschulen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Familienbildungsstätten und die Tagesmütter und -väter zusammenarbeiten, umso wirksamer kann die dort geleistete Arbeit sein. Der Zusammenarbeit zwischen Ihnen als Eltern und den Fachkräften kommt dabei eine immer größere Bedeutung zu.





In Hessen wurden während der letzten Jahre gezielt Schwerpunkte im Bereich der kindlichen Bildung in Kindertagesstätten und Grundschulen gesetzt. Die Landesregierung hat gemeinsam mit den Einrichtungen zahlreiche Maßnahmen finanziert und unterstützt, die zum Beispiel die Sprachentwicklung und Sprachförderung Ihres Kindes unterstützen oder zu einem ausreichenden Platzangebot vor Ort beitragen. Der Bildungs- und Erziehungsplan ist ein zentraler Baustein unserer Anstrengungen, Kindern eine **optimale Bildung** zu ermöglichen. Er liefert den pädagogischen Orientierungsrahmen für eine **frühe, nachhaltige, individuelle und intensive Förderung** Ihres Kindes.

Viele Menschen, die an der Bildung und Erziehung von Kindern beteiligt sind, haben sehr intensiv und produktiv zusammengearbeitet, um den Bildungs- und Erziehungsplan auf den Weg zu bringen. In ihm steckt also viel pädagogische Erfahrung und theoretisches Wissen.

Mit unserem Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen möchten wir erreichen, dass Kinder von Anfang an und an allen Orten, an denen sie lernen, die bestmögliche Förderung und Unterstützung erfahren. Er soll Orientierung und Grundlage für die Bildung und Erziehung von Kindern sein und die Zusammenarbeit zwischen allen kindlichen Lern- und Bildungsorten intensivieren.

Auf dem Bildungs- und Erziehungsplan wird auch das geplante Schulvorbereitungsjahr aufbauen. Durch die Einführung des Schulvorbereitungsjahres wird das Ziel der Hessischen Landesregierung der nachhaltigen und frühzeitigen Förderung weiter vorangebracht. Es soll insbesondere die 5- bis 6-jährigen Kinder in der Kindertagesstätte in den Blick nehmen und die **Stärkung ihrer Kompetenzen** in vielfältiger Weise fördern. Wenn ein Kind aus Hessen nach der Kindergartenzeit und der Förderung im Rahmen des Schulvorbereitungsjahres die Grundschule besucht, dann sind bereits die Grundsteine gelegt, auf denen dort weiter aufgebaut werden kann.



Wir wünschen Ihnen viele interessante und neue Erkenntnisse beim Lesen dieser Broschüre, vor allem aber bei der Begleitung Ihres Kindes auf seinem weiteren Lern- und Bildungsweg.

Stefan Grüttner
Hessischer Sozialminister

Dorothea Henzler
Hessische Kultusministerin



*Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios
Fthenakis*

Sehr geehrte Eltern,

Kinder sind neugierig, sie lernen leicht und gerne. Nur hat man diese Tatsache bislang zu wenig genutzt. Ergebnisse der entwicklungspsychologischen, neurowissenschaftlichen und erziehungswissenschaftlichen Forschung belegen eindrücklich, dass die **Lern- und Entwicklungspotenziale** jüngerer Kinder bislang deutlich unterschätzt wurden. So verfügen bereits Kleinkinder über erstaunliche kognitive Fähigkeiten und streben von Geburt an danach, ihre Umwelt zu erforschen und in Austausch mit ihr zu treten.

Der Bildungs- und Erziehungsplan von 0 bis 10 Jahren in Hessen vertritt ein Verständnis von Bildung, wonach **Spiele und Lernen** nicht als Gegensätze, sondern vielmehr als zwei Seiten einer Medaille gesehen werden. Dabei geht es nicht darum, Wissen einfach zu „vermitteln“, sondern vielmehr darum, den Fragen der Kinder nachzugehen, mit ihnen gemeinsam Hypothesen zu formulieren, unterschiedliche Sichtweisen einzubringen, Dinge auszuprobieren und gemeinsam Antworten zu finden. Lernen findet so durch **gemeinsames Erleben** und **Erfahren** statt.

Durch die Zusammenarbeit und Kommunikation vertiefen die Kinder ihr Verständnis der Lerninhalte und erforschen in einer **Lerngemeinschaft** die Bedeutung von Dingen. So entwickeln die Kinder mit der Zeit nicht nur ein Bewusstsein darüber, was, sondern auch, wie sie lernen und dass das erworbene Wissen auch auf andere Situationen übertragen werden kann.

Bildung und Erziehung werden als gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten definiert. Bildung wird demnach als sozialer Prozess verstanden, den alle aktiv mitgestalten: neben den Fach- und Lehrkräften, vor allem auch Sie als Eltern sowie schließlich auch das Kind selbst. Dabei lernt Ihr Kind von niemandem so gerne wie von Ihnen. In der Familie fangen Bildung und Erziehung an. Erst später kommen Krippe, Kindergarten und Grundschule, vielleicht auch Tagespflege dazu. Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan bietet einen **gemeinsamen Orientierungsrahmen** für alle Lernorte, an denen Bildung und Erziehung in den ersten zehn Lebensjahren stattfinden.

Die einzelnen Bildungsorte werden aufgefordert, die gleichen Grundsätze und Prinzipien anzuwenden, wenn es um die Bildung und Erziehung von Kindern geht. Dies führt dazu, dass einzelne Bildungsorte bestmöglich aufeinander abgestimmt sind und zusammen arbeiten. Je eingehender und vertrauensvoller der Austausch und die Kooperation zwischen Ihnen als Eltern und den Fach- und Lehrkräften ist und je mehr Ihr Kind dabei aktiv miteinbezogen wird, desto mehr wird es von den Bildungsangeboten profitieren und in seiner Entwicklung gestärkt werden.

Und dies ist das Ziel: Jedem Kind individuell und optimal zu helfen, die bestmögliche Entwicklung zu nehmen und für seine Bildungsbiographie maximal zu profitieren.



Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis



Gesellschaftlicher Wandel

Gesellschaftlicher Wandel

Die Notwendigkeit, einen Bildungs- und Erziehungsplan zu formulieren, ergibt sich aus den veränderten Bedingungen, unter denen das Leben der Kinder und daher auch Bildung und Erziehung stattfinden.

Kinder werden heute in eine Gesellschaft hineingeboren, die von **kontinuierlichem Wandel** geprägt ist, der sich in allen Bereichen des Lebens auswirkt. Die Arbeitswelt wird immer stärker **technisiert** und **digitalisiert**. Diese Entwicklung greift auch in den Privatbereich über. Unsere Gesellschaft verändert sich durch unterschiedliche kulturelle Einflüsse. Der Verlauf von Familienbiografien wird vielfältiger, die Zahl der Familien mit einem Kind, Ein-Eltern-Familien oder die so genannten „Patchwork-Familien“ nehmen zu.

Kindern wird heute in immer stärkerem Maße eine Teilhabe an Entscheidungen zugestanden, als dies noch bei ihren Eltern und Großeltern der Fall war. Aus all diesen neuen Anforderungen ergeben sich neue **Lernmöglichkeiten** und dadurch auch neue **Bildungschancen**.



Kinder sind herausgefordert, diese Entwicklungen und Veränderungen zu bewältigen. Damit stellen sich an die Bildung und Erziehung in der Familie und allen anderen Bildungs- und Lernorten erweiterte Aufgaben.



Die frühkindliche Bildung ist in den letzten Jahren zunehmend in das gesellschaftliche Interesse geraten. Hintergrund für diesen neuen Stellenwert, der ihr – zu Recht – beigemessen wird, sind aktuelle Erkenntnisse der entwicklungspsychologischen, neurowissenschaftlichen und erziehungswissenschaftlichen Forschung. Übereinstimmend weisen sie nach, dass die **Erfahrungen** und **Lernprozesse** der Kinder während der **ersten Lebensjahre** die gesamte spätere Entwicklung maßgeblich beeinflussen. Sie sind der Grundstein für **lebenslanges Lernen** – also nicht nur für das schulische Lernen, sondern für das Lernen in allen Bereichen. **Die ersten zehn Lebensjahre eines Kindes sind die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre.**





Gemeinsame Aufgaben
aller Institutionen

Besonderheiten des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen

In der **Familie** fangen Bildung und Erziehung an. Auch wenn später Institutionen wie Krippe, Kindertagespflege, Kindergarten und Grundschule hinzukommen, bleibt die Familie der erste und der am längsten und stärksten wirkende Erziehungs- und Bildungsort des Kindes.

Lernen findet an allen Orten statt: zu Hause, beim Spiel mit Freunden ebenso wie in der Kindertageseinrichtung oder Schule, dem Hort, der Kindertagespflege, in der Familienbildung oder anderen Bereichen. Deshalb ist es von Vorteil, wenn alle Erziehungs- und Bildungsorte aufeinander abgestimmt sind und die Institutionen zusammenarbeiten.

Im Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen wird eine Grundlage für **alle** Lernorte in den ersten zehn Lebensjahren formuliert. Der Bildungs- und Erziehungsplan ist somit ein Institutionen übergreifender Plan. In dieser Broschüre werden die Grundgedanken des Plans erläutert.

Ziel der Umsetzung des Plans ist es, einen Übergang ohne Brüche von einer Institution in eine andere – etwa von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule – zu schaffen. Bildung und Erziehung in den Institutionen werden ganzheitlich betrachtet und als **gemeinsame Aufgaben aller Beteiligten** verstanden.

Im Mittelpunkt aller Überlegungen stehen Ihr Kind und seine bestmögliche **Bildung von Anfang an**.



So ist das Ziel aller Beteiligten, die individuellen **Entwicklungsprozesse** der Kinder im Blick zu haben, ihre **Stärken** wahrzunehmen und ihre Entwicklung zu beobachten und zu begleiten.

Im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan werden Bildung und Erziehung als das Ergebnis eines gemeinsam aktiv gestalteten (ko-konstruktiven) Prozesses verstanden. Eines Prozesses also, in dem Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet und neue Inhalte gemeinsam erarbeitet, Ideen entwickelt und Fragen und Probleme gelöst werden. Die Kinder bringen gemeinsam mit Erwachsenen und anderen Kindern ihr Wissen und ihre Kompetenzen ein, entwickeln sie weiter und erwerben neue Kompetenzen und neues Wissen. So vertiefen sie ihr Verständnis von der Welt. Dadurch wird die **geistige**, **sprachliche** und **soziale** Entwicklung ganzheitlich gestärkt.

Kinder erleben in ihren ersten zehn Jahren zahlreiche Veränderungen und Übergänge: von der Familie in die Kindertagespflege oder eine Kindertageseinrichtung, von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule und danach in die weiterführende Schule. Hinzu kommen oftmals Veränderungen in der Familie, zum Beispiel berufliche Veränderungen, die Geburt eines weiteren Kindes, Scheidung der Eltern usw.

Gelingt es Kindern, Übergänge erfolgreich zu bewältigen, so machen sie wichtige Erfahrungen und erwerben für ihr späteres Leben und Lernen **grundlegende Kompetenzen**. Die wichtigsten Grundlagen für die Entwicklung eines Kindes werden in den ersten Lebensjahren gelegt. Je stärker die Unterstützung in dieser Zeit ist, umso besser gelingt die **kindliche Bildungsbiografie**.



Viele Situationen und Aktivitäten Ihres Kindes im Alltag bedürfen Ihrer Beachtung und Unterstützung, aber auch die der Fachkräfte. Kinder dürfen nicht alleine gelassen werden mit ihren Fragen und Problemen, mit ihren Interessen und ihren Möglichkeiten. Für Eltern und Fachkräfte ist es wichtig, die kindliche Entwicklung zu stärken und im Blick zu haben, dass Kinder nicht unterfordert, aber auch nicht überfordert werden. Dazu ist es notwendig, die **Stärken** Ihrer Kinder zu beobachten, zu kennen und zu berücksichtigen.

Die Fach- und Lehrkräfte sollten mit Ihnen als Eltern im Gespräch sein und sich über gemeinsame Beobachtungen oder gemeinsames Vorgehen austauschen. So gelingt es nachhaltiger, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.





Kinder lernen
von Anfang an

Kinder haben Kompetenzen

Kinder erschließen sich ihre Umwelt im **Dialog** mit ihren Eltern, anderen Erwachsenen und Kindern. Sie erforschen Gegenstände, Sachverhalte und üben sich im Umgang mit anderen Menschen. Dabei lernen sie ihre eigenen Möglichkeiten immer genauer kennen und können diese ausbauen.

Kinder bringen von Geburt an Fähigkeiten und Kompetenzen mit. Sie erkunden von Anfang an ihre Umwelt und treten in Austausch mit ihr. Sie greifen nach allem und beginnen ihre Umwelt zu erforschen. Sie sind neugierig, interessiert und wollen alles wissen. Im Kontakt und im Austausch mit anderen Kindern, mit Geschwistern und Eltern erweitern sie ihr Weltbild. Sie lernen ihre Stärken wahrzunehmen und werden sich stärker ihrer Fähigkeiten bewusst. Auch in ihrer Mitverantwortung für die soziale Umwelt und in ihrem Verständnis dessen, was sie lernen können und warum sie lernen, entwickeln sie mehr Kompetenzen.



Diese bilden die Grundlage für **körperliche** und **seelische Gesundheit, Wohlbefinden** und **Lebensqualität**. Sie sind Vorbedingungen für die Entwicklung zu einer **eigenverantwortlichen** und **gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit**.

Fach- und Lehrkräfte haben die Aufgabe, diese Prozesse entsprechend zu begleiten und zu unterstützen.



Wie Kompetenzen des Kindes gestärkt werden

Bereits Säuglinge suchen (Blick-)Kontakt mit der Bezugsperson und freuen sich, wenn ihnen dies gelungen ist. Kinder erkunden anfangs einen sehr kleinen Ausschnitt der Welt und finden hier ihre Herausforderungen. Sie machen ihre Erfahrungen hauptsächlich im Spiel und lernen dabei, beispielsweise, wenn sie nach der Rassel greifen, wenn sie ihre ersten Schritte machen oder wenn sie mit Bauklötzen spielen oder Knöpfe sortieren. Sie haben Freude am Lernen und Spaß daran, etwas zu entdecken oder herauszufinden.

Mit zunehmendem Alter setzen sich Kinder intensiver mit ihrer Umwelt auseinander. Was immer sie tun, jede ihrer Handlungen hat für sie eine Bedeutung. **Das Spielen ist gleichzeitig ein Lernen.** Jede Beobachtung, jede Entscheidung, jedes gelöste Problem ist ein Schritt, der das Kind weiterbringt.

Dabei brauchen die Kinder **Unterstützung** und **Förderung** aus ihrer sozialen Umwelt. Anfangs werden das die Eltern sein oder große Geschwister, später zusätzlich auch die Fachkräfte oder Gleichaltrige.

Indem es seine Erfahrungen äußert und mit anderen austauscht, klärt das Kind diese für sich. Es kann zunehmend sein Handeln besser einschätzen und erweitert seine **Handlungs- und Ausdrucksfähigkeit**.

Bei allen Alltagsaktivitäten, z. B. beim Kochen, bei der Gartenarbeit, bei Spaziergängen im Wald oder am Wasser hat ihr Kind Fragen oder Ideen.

Wichtig ist es, dass Sie sich als Erwachsener auf die Fragen der Kinder einlassen und diese mit ihnen weiterverfolgen.



Ihr Kind lernt dann am besten, wenn es selbst ausprobiert oder etwas unmittelbar erfährt. Sie können Ihr Kind zum Nachdenken anregen, seine Aktivitäten unterstützen und damit seine Lernprozesse erweitern.

Je mehr **eigene Erfahrungen** Kinder erwerben und je mehr Einblicke sie in die Erfahrungswelt anderer haben, umso genauer können sie später eigene oder fremde Sichtweisen und Handlungen wahrnehmen, beurteilen und respektieren.

Es ist für Eltern, Tagespflegepersonen, aber auch für die Fachkräfte in Kindertageseinrichtung, Familienbildung und Grundschule wichtig, die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes – und damit verbunden, seine sich ändernden **Lernbedürfnisse** – zu beobachten und sich auf diesen Entwicklungsstand einzustellen.



Der Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt Schwerpunkte, in denen Entwicklung und Kompetenzen von Kindern gestärkt werden

Der Bildungs- und Erziehungsplan enthält Schwerpunkte, die bedeutsam sind für die Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder und die Stärkung der kindlichen Entwicklung und Kompetenzen. Daher werden im Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen zu jedem dieser Schwerpunkte **Ziele** formuliert, an denen sich Fach- und Lehrkräfte orientieren müssen und die auch Ihnen wichtige Hinweise bieten können im Austausch mit dem lernenden und sich entwickelnden Kind.



Die Stärken des Kindes stärken

Der familiäre Umgang mit belastenden Situationen und Konflikten prägt die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen bei Kindern. Diese Entwicklung ist eng verknüpft mit der Entwicklung der sprachlichen und geistigen Fähigkeiten, denn nur ein Kind, das seine **Gefühle** richtig äußern kann und das seine **Wünsche** anderen gegenüber formulieren kann, hat die Chance, gehört und verstanden zu werden.

Sie als Eltern, aber auch die Fach- und Lehrkräfte sowie andere Kinder tragen dazu bei, dass Ihr Kind in seiner **Persönlichkeitsentwicklung** gestärkt wird und sich als Person anerkannt fühlt.



Sich mit anderen austauschen und kompetent mit Sprache und Medien umgehen

So lernt es mit seinen eigenen **Stärken** und **Schwächen** angemessen umzugehen und lernt diese auch bei anderen zu respektieren. Ihr Kind lernt außerdem seine eigenen Gefühle und Fähigkeiten zu reflektieren.

Ein Gespür für den eigenen Körper zu entwickeln, ist ebenfalls sehr wichtig. Es stärkt das Selbstvertrauen und ist Voraussetzung für **verantwortungsvolles gesundheitsbewusstes Verhalten**. Sie unterstützen ihr Kind, etwa indem Sie für gesunde Ernährung, ausreichende Bewegung und regelmäßige Gesundheitsvorsorge sorgen.

Die Fähigkeiten, sich sprachlich auszudrücken und mit anderen verständigen zu können, sind grundlegende Voraussetzung für die soziale und geistige Entwicklung eines Kindes.

Das **sprachliche Klima** in der Familie hat einen großen Einfluss auf die Sprachentwicklung. Ihr Kind lernt und entwickelt Sprache am ehesten, wenn Sie in ständigem Austausch mit ihm sind und über Themen sprechen, die für Ihr Kind von Bedeutung sind. Wichtig ist, dass Eltern besonders in den ersten Jahren viel und anregungsreich mit ihren Kindern sprechen, und zwar in der Sprache, die ihnen selbst geläufig ist.

Kinder sollten ihre Bedürfnisse in der Familie äußern und sich aktiv am **Familienalltag** beteiligen können.

Ihr Kind kommt täglich mit unterschiedlichen **Medien** in Kontakt und nutzt sie selbst. Sie als Eltern sollten mit Ihrem Kind über seine Medienerlebnisse sprechen und gemeinsam darüber nachdenken, wie man sinnvoll mit Medien umgeht.



Neugierig sein, lernen, forschen und entdecken

Ihr Kind ist von Anfang an neugierig und will seine Umwelt entdecken. Diese Voraussetzungen sollten Sie aufgreifen und stärken. Später wird Ihr Kind durch die Fach- und Lehrkräfte unterstützt, sich eigenständig Informationen zu beschaffen, um damit Fragen zu klären. Es wird ermutigt, sein Wissen zu erweitern.

Naturwissenschaftliche, mathematische und technische Erfahrungen gehören zum Lebens- und Lernalltag aller Kinder. Sie kommen mit technischen Geräten in Berührung, erleben mathematische Gegebenheiten im Alltag und treffen auf naturwissenschaftliche Phänomene. Dabei tauchen Fragen auf, denen sie nachgehen und die sie lösen wollen. Dazu sollten sie Gelegenheit bekommen.



Durch Experimentieren, Erforschen und Konstruieren erwirbt Ihr Kind Kompetenzen, die ihm helfen, die Welt zu begreifen und zu entdecken.

Kreativ und phantasievoll sein

Die Begegnung mit **Kunst** stärkt die sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit Ihres Kindes. **Gestalten** und **Darstellen** hilft Ihrem Kind, Eindrücke und Erlebnisse zu verarbeiten. Es bekommt einen Zugang zu künstlerischen Tätigkeiten. Es entdeckt verschiedene Gestaltungs- und Ausdruckswege und kann Freude und Entspannung erleben.



Verantwortung übernehmen, sich Werte aneignen

Kinder haben immer viele Fragen und wollen wissen, wie die Welt funktioniert. Sie sind kleine Philosophen und denken über das Leben nach, über den Sinn und Wert der eigenen Person und über Gott. Es gilt, diese Fragen ernst zu nehmen und sie mit dem Kind gemeinsam zu klären.

Kinder wachsen als soziale Wesen auf, geprägt von ihrer familiären Struktur und ihren Erfahrungen. Die Familie ist der erste und damit gut geeignete Ort, an dem Kinder lernen können, was es heißt, füreinander da zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Mit zunehmendem Alter erleben sie sich mehr und mehr als Mitglied verschiedener Gruppen. Ein Zusammenleben ist nur durch **Verständnis** und **Rücksichtnahme** anderen gegenüber, aber gleichzeitig mit Blick auf die eigenen Bedürfnisse möglich. Kinder brauchen **Orientierung** durch **Werte** und **soziale Regeln**, um sich mit ihrer Umgebung und ihrem Lebensraum auseinandersetzen zu können.



Eine **aktive Beteiligung** Ihres Kindes in der Familie und in den Institutionen hilft ihm dabei, Erfahrungen in diesen Bereichen zu sammeln und seine **sozialen** und **demokratischen Kompetenzen** zu stärken.



Ziele definieren
gemeinsam handeln

Wie Bildungs- und Erziehungsinstitutionen Ihr Kind stärken

Jede Institution hat ihre Aufgabe, stellt sich auf den **individuellen Entwicklungsstand** Ihres Kindes ein und **initiiert Lernprozesse**, die ihm alters- und entwicklungsgemäß entsprechen.

Der Bildungs- und Erziehungsplan liefert eine Orientierung für alle Bildungsorte (die Familie, die Kindertagespflege, die Kindertageseinrichtung, die Grundschule, die Familienbildung, Vereine etc.), die Ihr Kind von seiner Geburt an bis zum Ende der Grundschulzeit besucht.

Angestrebt wird, dass Kindertageseinrichtungen und Grundschulen zukünftig ihre Konzeptionen und Schulprogramme auf den Grundlagen und Prinzipien des Bildungs- und Erziehungsplans ausrichten werden.

Für den schulischen Unterricht gelten künftig zusätzlich zum Bildungs- und Erziehungsplan die **Bildungsstandards**. Sie beschreiben die Kompetenzen, über die ein Kind am Ende der Grundschulzeit in den einzelnen Unterrichtsfächern erwartungsgemäß verfügt.





Helfen, anregen
und begleiten

Was können Sie als Eltern tun?

Ihr Kind lernt anfangs vor allem im familiären Umfeld mit Ihrer Unterstützung, Ihren Anregungen und Ihrer Hilfe. Es kann bereits eine Vielzahl von **Bildungserfahrungen** machen, an denen Kindertageseinrichtung und Schule anknüpfen.

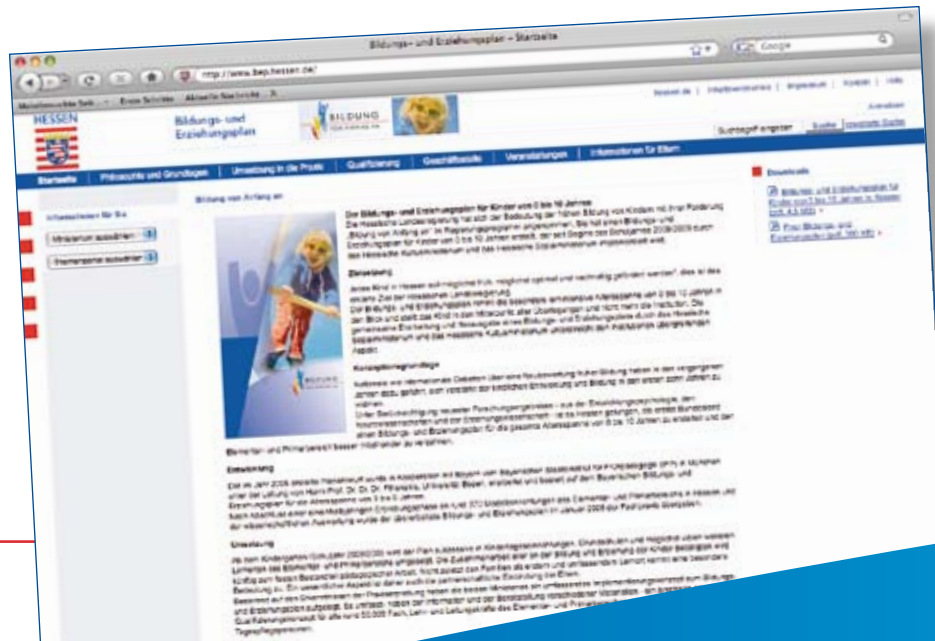
Sie unterstützen Ihr Kind, indem Sie mit den Bildungsinstitutionen zusammenarbeiten und die Gelegenheiten zum **Austausch mit den pädagogischen Fachkräften** nutzen. Sie erhalten dadurch einen guten Einblick, was Ihr Kind kann und können Hinweise über die Stärken und eventuelle Probleme Ihres Kindes geben. Damit unterstützen Sie Ihr Kind an seinen Lernorten und zeigen ihm, dass Sie es begleiten und seine Entwicklung ernst und wichtig nehmen.

Der Bildungs- und Erziehungsplan betont, wie wichtig und unverzichtbar es ist, dass Eltern und alle beteiligten Fachkräfte eine **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft** eingehen.

Die Voraussetzung für einen gelingenden Bildungsprozess ist eine enge **Kooperation** aller Beteiligten.

Wenn Sie neugierig geworden sind und mehr über den Bildungs- und Erziehungsplan erfahren wollen, können Sie ihn über das Internet unter www.bep.hessen.de einsehen.

Er steht auch bei Ihrer Kindertagespflegeperson, in Ihrer Kindertageseinrichtung und Ihrer Schule zur Verfügung.



Literaturhinweise

Das Online-Familienhandbuch

Fthenakis, W.E./Textor, M.R. (Hrsg.): Online-Familienhandbuch.

www.familienhandbuch.de

„Guck mal“

Deutsche Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Gütersloh 2005

Weltwissen der Siebenjährigen -

Wie Kinder die Welt entdecken können

Elschenbroich, Donata: Weltwissen der Siebenjährigen -

Wie Kinder die Welt entdecken können,

München 2002: Goldmann Verlag

Deutscher Bildungsserver

www.bildungsserver.de

HESSEN



Impressum

Herausgeber:

Hessisches Sozialministerium

Dostojewskistraße 4
65187 Wiesbaden
Telefon 06 11/8 17-0
Telefax 06 11/809399
E-Mail: poststelle@hsm.hessen.de
Internet: www.hsm.hessen.de

Hessisches Kultusministerium

Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden
Telefon 06 11/368-0
Telefax 06 11/368-2096
E-Mail: pressestelle@hkm.hessen.de
Internet: www.kultusministerium.hessen.de

Verantwortlich:

Susanne Andriessens, Horst Günter Herold

Redaktion:

Katharina Alexander, Dr. Dagmar Berwanger, Christoph Golla,
Brigitte Görg-Kramß, Heike Hofmann-Salzer, Anke Hundt,
Barbara Posern, Christine Schaffer, Gudrun Strathe,
Martina Wendl

Verlag:

Universum Verlag GmbH, Wiesbaden

Gestaltung:

Muhr Design und Werbung, Wiesbaden

Bildnachweis:

Bildunion (6), Banana Stock (3), Fotolia (1), Franco Baroni (3),
Gerhard Bayer (2), Ingram Publishing (5), Photodisc (5)

Druck:

www.druckundso... GmbH, Mainz-Kastel

Auflage:

2. Auflage, 2009 (Nachdruck 2012)

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen oder Wahlbewerbern oder Wahlhelferinnen oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.